

Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Abminderungen** befinden sich Rifflöschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Rifflöschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 15. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLV. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLV. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamflicher Teil.

Der Zuwachs der englischen und der französischen Flotte.

Ein auswärtiger Marinesachmann schreibt der „Pol. Corr.“: Nach englischen Blättern ist die Tätigkeit auf den dortigen Werften eine außergewöhnlich rege, und sollen seit Kriegsbeginn so viel neue Schiffe fertiggestellt sein, daß die inzwischen verlorengegangenen reichlich ersetzt sind. Die letzten Angaben lassen sich auf ihre Richtigkeit schwerlich nachprüfen. Nur soviel dürfte als feststehend anzusehen sein, daß der Zuwachs der letzten Zeit an Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern bei der englischen Flotte kein sehr großer gewesen ist. Es kann sich höchstens um die Schiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse handeln, die aus dem Etat von 1912 stammen und nach und nach im Laufe dieses Jahres in Dienst gestellt worden sind. Die fünf Schiffe der „Royal Sovereign“-Klasse, die 1913 bewilligt wurden, sind dagegen zurzeit noch nicht fertig und können jedenfalls auch im Laufe des Jahres nicht vollzählig zur Ablieferung gelangen, da zum Beispiel „Royal Sovereign“ und „Ramillies“ erst vor kurzem zu Wasser gelassen worden sind. Und was die drei Schlachtschiffe vom „Renown“-Typ aus dem Etat 1914 anlangt, die zu Anfang dieses Jahres begonnen werden sollten, so nimmt Meyer wohl auf Grund zuverlässiger Mitteilungen an, daß ihr Bau aufgegeben ist. Gegenüber diesem mäßigen Stand neuer dienstbereiter Linienschiffe fällt doch erheblich ins Gewicht, daß die englische Flotte im ersten Kriegsjahre nicht weniger als zehn Linienschiffe eingebüßt hat. Bei den Panzerkreuzern ist sogar keine Schiffsvermehrung zu verzeichnen, was um so auffällender ist, als die Engländer neuerdings gerade dieser Schiffsklasse erhöhte Aufmerksamkeit zuge-

wandt hatten. Schon die letzten Kreuzer dieser Gattung näherten sich dem Linienschiff nach Größe und Bestückung und es hieß, die Admiralität plane noch eine weitere Erhöhung des Displacements. Ob diese Absicht nach der, wenn auch nicht offiziell zugegeben, aber trotzdem feststehenden Vernichtung des größten Panzerkreuzers „Tiger“ später durchgeführt werden wird, steht dahin. Außer dem „Tiger“ hat die englische Flotte noch acht Panzerkreuzer verloren, so daß keinem Zuwachs ein ziemlich beträchtlicher Materialschaden entgegensteht. Die englische Flotte verfügt zurzeit über 111 Unterseeboote, da muß auffallen, wie wenig diese hohe Zahl bisher geleistet hat. Diesseits wurde der Verlust von zehn dieser Boote festgestellt. — Von einer aktiven Beteiligung der französischen Flotte am gegenwärtigen Kriege ist bisher nicht viel die Rede gewesen. Nur an den Kämpfen in den Dardanellen haben mehrere Schiffe teilgenommen. Hier wurden bis jetzt zwei Linienschiffe durch das Feuer der Verteidigung vernichtet. Diese Verluste fallen um so mehr in die Waagschale, als der Bestand an brauchbaren Linienschiffen und Panzerkreuzern kein großer ist und Neubauten dieser Art seit Jahresfrist nur in ganz geringer Zahl hinzugekommen sein dürften. In Betracht kämen überhaupt nur „Provence“ und „Bretagne“, die vor drei Jahren begonnen wurden und terminmäßig im Mai d. J. zur Ablieferung gelangen sollten. Von den sonst in Bau befindlichen Schlachtschiffen sind die fünf Schiffe der „Normandie“-Klasse erst Ende 1914, bezw. im Mai 1915 von Stapel gelaufen, und die vier Schiffe der „Duquesne“-Klasse erst im Laufe dieses Jahres begonnen worden. Auch die französische Flotte ist seit Kriegsbeginn um keinen Panzerkreuzer vermehrt worden, dagegen gingen zwei, „Montcalm“ und „Leon Gambetta“, durch Strandung, bezw. Torpedierung verloren. Wie bei der englischen Flotte muß auch hier auffallen, wie wenig sich bisher die vorhandenen 70 Unterseeboote bemerkbar gemacht haben; drei Boote wurden vernichtet.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Brücke aus Glas.) In dem nordamerikanischen Bundesstaat Colorado spannt sich über den Arkanasfluß eine Brücke, die aus anderthalb Meter dicken Glasblöcken besteht, die in Eisenrahmen aneinandergereiht sind. Auch in Deutschland werden bereits Telegraphenstangen aus Glas hergestellt, denen man dadurch die er-

forderliche Stärke gibt, daß man die Glasmasse um ein Mehrer von starkem Metalldraht herumwickelt. Derartige Glaspfeiler sollen weit haltbarer als gewöhnliche Holzpfeiler und vor allen Dingen für die Tropen ungleich geeigneter sein, weil sie den Angriffen der Insekten, wie den berüchtigten weißen Ameisen, und der Einwirkung des Klimas ungleich besser widerstehen als aus Holz oder Metall hergestellte Stangen.

— (Ein Bühnenvorhang aus Wasserdampf.) Über eine bemerkenswerte Erfindung, die auch für die Freiluftbühnen von Wert sein könnte, wird aus den Vereinigten Staaten berichtet. Bei dem großen Gartenfeste, das zur Jahrhundertfeier des Friedens zwischen England und Nordamerika in Lexington im Staate Massachusetts veranstaltet wurde, ist nämlich ein Vorhang aus Wasserdampf zur Verwendung gelangt. Zu seiner Herstellung wurde vor der für die Aufführungen in Aussicht genommenen Wiese ein etwa fünf Zentimeter starkes Rohr gelegt, das alle fünf Zentimeter durchbohrt war. Erforderte nun das Textbuch ein „Fallen des Vorhanges“, so wurde aus einem unter starkem Druck arbeitenden Kessel von etwa 75 Pferdestärken Wasserdampf hindurchgeleitet, der aus den Öffnungen ausströmte und zwischen Darsteller und Zuschauer eine Nebelwand von 10 bis 14 Metern Höhe legte. Hinter der Wasserdampfleitung wurden 1000 rote, blaue und bräunlich gefärbte 25 Watt starke Lampen in drei Reihen aufgestellt, die während des Szenenwechsels eingeschaltet wurden, so daß der Wasserdampfvorhang in den verschiedensten Tönungen durchleuchtet wurde, bald in starker, bald in bläuerer Schattierung, je nachdem die alle 20 Meter aufgestellten Maschinen die Leuchtkraft der von ihnen bedienten Lampen handhabten. Die Wirkung war außerordentlich malerisch, und der Szenenwechsel konnte völlig unbemerkt vorstatten gehen.

— („Der Tote bin ich.“) Von dem geradezu heldenhaft tragischen Tode eines türkischen Offiziers wird folgendes berichtet: Der türkische Leutnant Achmed hatte nach einem heftigen Kampfe die Feststellung der türkischen Verluste zu machen. Während er, umtost von feindlichen Kugeln, in der Kampfesstellung blieb, traf

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

andere Menschen bedeutet die Liebe das Glück, auf meinem Leben liegt sie als Fluch! Aber als wenn er sich seiner Weichheit schämte, hob er sich gleich darauf stolz empor, schlug mit der Hand in die Luft und sagte: „Ach was, auch damit muß ein Mann fertig werden.“ Und er flüchtete sich an seinen Schreibtisch in die Arbeit.

Siebentes Kapitel.

Mit einem Eifer, der zu groß war, um ganz gesund zu erscheinen, stürzte sich Bassow in die Arbeiten, die seine neue Stellung mit sich brachte. Die Freude daran aber wollte nicht kommen. Immer wieder gingen seine Gedanken denselben Weg, hinüber zu der Frau, die so nahe und so fern zugleich von ihm war. Sie hatte auf seinen Brief nicht geantwortet, aber sie war geblieben. Ihr zu begegnen, vermied er, nur zuweilen sah er sie von weitem. Seine Antrittsbesuche auf den benachbarten Gütern schob er über Gebühr hinaus, um nicht auch Herrn von Breitenbach sehen zu müssen. Daß die Baronin diesen Mann liebte, daß hier die Erklärung für ihr sonderbares Verhalten lag, wurde ihm auch beim stets erneuten Grübeln über diesen Punkt nicht zweifelhaft. Und nur das bereitete ihm eine kleine Genugung, daß ihre Liebe dort nicht erwidert wurde; denn sonst wäre Breitenbachs Verlobung so rasch nach ihres Mannes Tode, gerade in diesem Moment, nachdem sie frei geworden war, doch wohl unmöglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Am toten Her.

Roman von Robert Kohlrausch.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Je mehr er darüber nachdachte, um so mehr wurde ihm diese Möglichkeit zur Gewißheit. All das langwierige hingeschwundene Mißtrauen stand mit einem Male wieder vor ihm gleich einem drohenden Gespenst. Er hatte gezweifelt, er hatte vertraut, und er zweifelte nun mehr denn je zuvor. Über warum tat ihm das Herz bei dem Zweifel so weh? Was ging es ihm an, ob die Frau, die plötzlich wieder so tief gesunken war in seinen Augen, Breitenbach liebte oder nicht? Er fragte sich's, er versuchte wieder zu lachen, aber zugleich schrie etwas in ihm laut auf. Ja, es ging ihm an, es empörte ihn, es war es, was ihm so wehe tat. Mit einem tiefen Grausen sah er selbst empfindend er es zum ersten Male klar in diesem Augenblick: er selbst liebte diese Frau. Was er sorgfältig gelassen hatte, woran er vorsichtig verweilt war, das richtete sich, von der aufzuckenden Deutlichkeit: er liebte sie, deren Schuld ihm niemals wahrscheinlicher gewesen war als eben jetzt.

Tamelnd, mit unsicheren Schritten wie ein Kranker, der Trunkener ging er zurück ins Schloß. Er versperrte hinter sich die Tür seines Zimmers, schlug die Läden vor dem Fenster zu, das nach dem anderen Flügel hin-

übersah, und lief stöhnend auf und nieder in dem Raume wie ein gefangenes Tier. So trieb er es, er wußte selbst nicht wie lange. Ein paarmal setzte er sich an den Schreibtisch, nahm Papier her und warf einige Zeilen darauf, um es immer gleich wieder in kleine Fetzen zu zerreißen. Endlich, als die Sonne schon zu sinken anfangte, war er mit sich ins reine gekommen, was er schreiben wollte. Nun war ein Brief in wenigen Augenblicken vollendet, und er las die festen, energischen Zeilen mit gedämpfter Stimme sich selber vor: „Gnädigste Baronin! Unsere heutige Unterredung ist gestört worden, bevor sie eigentlich zu Ende war. Sie hatten allerdings die Gnade, mir mitzuteilen, daß Sie Ihre Absicht geändert hätten und in Garchim bleiben würden, hinsichtlich der Gründe für diesen plötzlichen Willenswechsel überließen Sie mich aber meinen Vermutungen. Jedenfalls rechne ich mit der Tatsache. Unser Zusammen- oder vielmehr Nebeneinanderleben hier im Schloße dürfte sich meiner Ansicht nach am besten gestalten, wenn jeder tüchtig ein Leben für sich führt. Mit vorzüglicher Hochachtung.“ — Bassow lachte laut auf, als er diese Worte las — „Guer Hochwohlgeboren ergebenster Kurt Freiherr v. Bassow.“

Nachdem der Brief gesiegelt war, klingelte Bassow dem Diener und übergab ihm das Schreiben, um es der Baronin hinüberzutragen. Als er wieder allein war, begann er sein unruhiges Umherwandern und Insiehineingrübeln aufs neue. Plötzlich blieb er stehen, die Arme sanken ihm schlaff am Leibe herab, seine Lippen zuckten in herber Bitterkeit, und er murmelte vor sich hin: „Für

auch ihn ein Schuß, der ihn für einige Minuten wanken machte. Aber er unterbrach darum seine Arbeit nicht, und als der Arzt an ihn herantrat, winkte er ihm lächelnd ab. „Ich habe noch einiges zu tun,“ sagte er, „dann komme ich zu Ihnen.“ Vergebens drang der Arzt in den jungen Leutnant, damit er sich seine Wunde verbinden lasse, doch er deutete mit der Hand nach den Soldaten und meinte: „Um mich handelt es sich jetzt nicht, ich habe Wichtigeres zu erledigen.“ Endlich schwieg der Donner der Geschütze, und der Offizier begab sich sogleich in das Hauptquartier, um zu melden, inwieweit die Armeen ergänzt werden können. Ihn geleitete der Arzt, damit er endlich dem Offizier Beistand leisten könne, denn durch das todesmutige Verhalten des Offiziers war die Schlacht gerettet worden, war der Feind zurückgedrängt worden. Der Bericht ergab die Anzahl von Verwundeten, und zum Schluß sagte der Offizier mit zögernder Stimme: „Und einen Toten.“ Er wurde von dem Arzt unterbrochen, der meinte: „Verzeihen Sie, Herr Leutnant, ich habe mich sogleich an die Behandlung der Verwundeten gemacht, indessen einen Toten habe ich darunter nicht erblickt.“ Da ging ein schwaches Lächeln über das Gesicht des Fürten, er lehnte sich in den Stuhl zurück und sagte: „Der Tote bin ich.“ Er sprach es — und verschied.

— (Der Gensbock als Lebensretter.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Tirol: Die Gensjagd ist den Tiroler Landesverteidigern auf ihren Höhen auch in nächster Nähe des Feindes eine angenehme Abwechslung, und mit Rücksicht auf die besonderen Umstände wurde den Leuten das Gensschießen auch erlaubt, zumal es auch Abwechslung in den Speisezetteln der Woche bringt. Bei einer solchen Jagd in den Hochgebirgsstellungen hatte unlängst ein Standschütze aus Tarentz im Oberinntale ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Er war bei der Verfolgung eines Gensbockes in bedenkliche Nähe einer Hochstellung der Italiener gelangt, da es ihm aber gelang, das Tier mit einem prächtigen Blattschuß zu erlegen, wollte der jagdeifrige Soldat auf den Braten nicht verzichten. Trotz der italienischen Kugeln, die in seiner nächsten Umgebung einschlugen, stieg er in Kar ab und barg den Bock. Ihn wieder hinaufzuschleppen, war keine kleine Arbeit, aber er erreichte seinen Standort unverfehrt. Bei der Befestigung der Beute zeigte der durch einen Schuß ins Blatt getötete Gensbock noch drei andere Treffer: italienische Gewehrflugeln, die dem verwegenen Schützen gegolten, die der auf dem Rücken baumelnde Bock aufgefangen hatte.

— (Wie zwei unglücklich Liebende vereint wurden.) Die in London erfolgte Erstaufführung des neuen Stückes „Die große Trommel“ von Arthur Pinero hat zu einem für das englische „Kunst“-Leben bezeichnenden Streit Veranlassung gegeben. „Die große Trommel“ hatte, wie das bei allen Stücken Pineros in England üblich ist, einen großen Erfolg. Nur ein Umstand rief das Mißvergnügen des Publikums hervor: das Stück, das lustig beginnt, hat einen tragischen Ausgang. Der englische Theaterbesucher verträgt mancherlei; aber wenn das Liebespaar am Schluß des Abends auseinandergeht, statt sich gerührt und glücklich in die ausgebreiteten Arme zu fallen, fühlen die Inhaber der Parkettplätze sich sozusagen in ihren Gefühlen betrogen. Darum wurden die Londoner Blätter mit einer Flut von Zuschriften überschwemmt. Die Diskussion war heftig und wortreich und gipfelte in dem Argument, daß man in einer so traurigen Zeit von einem geschätzten Autor wohl verlangen könne, daß er die Gemüter durch einen tragischen Stückschluß nicht noch mehr herabstimme. Nunmehr ist der Streit beendet. Wie die „Times“ bekanntgibt, hat Pinero das Stück geändert und darein gewilligt, daß das Liebespaar am Schluß in reinem Glück vereint werde! Es geht doch nichts über wahres Kunstempfinden...

— (Der Regen bracht es an den Tag...) Eine komische Aufklärung fand ein Diebstahl, der auf einem Rittergut in der Mark vorgekommen war. Auf unaufgeklärte Weise war eine Anzahl Kornfäcke abhanden gekommen, die sämtlich die Erkennungszeichen des Rittergutes trugen. Man hatte die Angelegenheit bereits vergessen, als ein Trauerfall auf dem Rittergut den Schleier des Geheimnisses lüftete. Der Verwalter des Gutes war gestorben und zur Beerdigung fanden sich die Gutsleute mit dem Oberamtmann an der Spitze ein. Während der Feier setzte plötzlich ein heftiger Regen ein. Ahnungslos schlugen zum Schutze

gegen die Mäße verschiedene Gutsarbeiterfrauen die Röcke über den Kopf. Zu seinem höchsten Erstaunen sah der Oberamtmann, der hinter den Frauen herging, auf einmal vor sich seine vermischten Säcke wandeln, die den Schnitt von Unterröcken angenommen hatten. Deutlich sichtbar prangte auf den verschwiegene Kleidungsstücken P. 18, 24, 36. Der Oberamtmann verzichtete auf die bestimmungsgemäße Verwendung der Säcke.

— (Ein ergötzliches Stück) hat sich ein Pariser Dieb geleistet, dem der Patriotismus das willkommenste Mittel gab, dem Bestohlenen zu dem Schaden auch den Spott einer patriotischen Belehrung hinzuzufügen. Ein Herr Lepetit-Vermoulet, ein biederer Beamter, der in Paris im Ruhestand lebt und im Vorort Batignolles wohnt, wurde kürzlich das Opfer von Einbrechern, die ihm seine Ersparnisse in Höhe von 2000 Franks stahlen, die er in blühenden Goldstücken aufbewahrt hatte. So weit hat die Geschichte nichts Ungewöhnliches. Das Neuartige des Falles besteht darin, daß der Bestohlene am folgenden Tage von dem Einbrecher, der selbstverständlich sein Zutun wahrte, das nachstehende Schreiben erhielt: „Mein Herr! Es ist ein entrüsteter Patriot, der diesen Brief an Sie schreibt. In einem Augenblick, in dem das Vaterland das Gold so dringend bedarf, besaßen Sie die Schamlosigkeit, in Ihrer Wohnung 100 Zwanzigfrankstücke in Gold zu verstecken. Was Sie leider zu tun unterließen, habe ich nachgeholt. Nachdem ich die Goldmünzen an mich genommen hatte, ging ich zur Bank von Frankreich und habe dort die Goldstücke abgeliefert, worüber ich mir als korrekter, anständiger Mensch auf Ihren Namen eine Quittung ausstellen ließ, die ich der kaufmännischen Ordnung wegen hier beifüge. Ich muß freilich wahrheitsgemäß hinzufügen, daß ich für die 2000 Franks Gold Banknoten im gleichen Betrage erhalten habe, die ich, um eine Erinnerung an Sie zu haben, und als Entschädigung für den patriotischen Verdruß, den Sie mir gegeben haben, behalten werde.“

— (Seine Grammatik.) In einer Berliner Gemeindefschule nimmt die Lehrerin mit den Kindern die rückbezüglichen Zeitwörter durch, unter anderem auch „sich setzen.“ Trudchen soll anfangen zu konjugieren und beginnt in echtem Berliner Dialekt: „Ich setze mir, du setzest dir“ usw. — „Nein,“ meint die Lehrerin, „das ist falsch, ein feiner Mann sagt nicht so. Wer weiß es besser?“ — Da meldet sich Lieschen Müller und beginnt: „Ich bin so frei und setze mir!“

— (Zum Zorn.) Kellnerin: „Bitte, hier der bestellte Schmarren!“ — Gast (nachdem er gekostet): „Sie! A Schmarren soll das sein? A Schmarren ist's!“

Politische Uebersicht.

Saibach, 18. Oktober.

„Daily Telegraph“ erfährt aus Rom: In gut unterrichteten Kreisen der Hauptstadt glaubt man, daß auf den europäischen Fronten während des Winters keine Entscheidung fallen und der Balkan der einzig wichtige Kriegsschauplatz sein werde. Die Ententemächte müssen deshalb dem Vorbilde der Österreicher, Ungarn und Deutschen folgen und ihre Kräfte im Osten konzentrieren. Ein hoher Staatsmann erklärte in den Blättern, daß die heftige Offensive der österreichisch-ungarischen Armee am Isonzo, auf dem Karstplateau, in Kärnten und in der Herzegovina und die Angriffe der Deutschen auf der russischen Front nur bezweckten, die Verbandsmächte zu verhindern, große Truppenmassen nach dem Balkan zu senden. Der Verband besitze die Gewißheit, daß er zweimal so viel Truppen nach dem Balkan senden könne als Deutschland und Österreich-Ungarn. (?) Es kommt jetzt auf die Schnelligkeit und die Kraft des Handelns an.

Aus London wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen erklärte dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“: Die Ankunft der Verbündeten an der serbischen Front kann einen Wendepunkt des ganzen Krieges bedeuten. England und Frankreich sahen die Wichtigkeit des serbischen Gebietes für beide kriegsführende Parteien ein. Rußland ist allein durch Serbien mit dem Westen verbunden. Deutschland kann nur durch Serbien die Türkei erreichen und eine ununterbrochene Front von Bagdad bis Ostende bilden. Wenn die Verbündeten die serbische Front stärken und dieses Tor des Orients verteidigen, können sie die deutschen Pläne zum Scheitern bringen. Durch die Offensive in Serbien können die Verbündeten den Mittelmächten den schwersten Schlag versetzen und den endgültigen Sieg (!) beschleunigen. — Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Tennant, die Gesamtverluste an den Dardanellen betragen bis zum 9. d. 4200 Offiziere und 32.699 Mann. Die letzte Verlustliste zählt 165 Offiziere und 2850 Mann auf.

Das englische Auswärtige Amt teilt mit: Bulgarien hat bekanntgegeben, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien befindet und Bundesgenosse der Zentralmächte ist. Großbritannien teilte Bulgarien durch Vermittlung des schwedischen Gesandten in London mit, daß vom 15. d., 10 Uhr abends, ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

Im englischen Oberhause fragte Lord Morley, welche die Bedingungen seien, die Rußland für das Zusammengehen mit England auf dem Balkan gestellt habe. Er wollte auch wissen, welche Bedingungen Italien gemacht habe und fragte ferner, ob die Aktion an den Dardanellen jetzt, wo England eine ganz neue Kampagne von so großer Bedeutung zu beginnen im Begriffe sei, fortgesetzt werden solle. Redner fragte, ob auf diese Weise nicht die Kräfte zersplittert und verzettelt würden. — Auf die Fragen Morleys wurde von der Regierung nicht geantwortet. — Lord Milner äußerte sich zur Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan hin, die vielleicht die einzig dastehende Gelegenheit, die Unternehmung an den Dardanellen, deren erfolgreiche Durchführung nicht mehr zu erhoffen sei, zu beenden, einen so schlechten Eindruck dies auch in Ägypten und in Britisch-Indien machen könnte. — Minister Lord Lansdowne sagte, die Lage sei äußerst kritisch. Der Eintritt Bulgariens in den Krieg sei ein höchst unglücklicher Faktor, die Haltung Griechenlands ebenfalls ein neuer Faktor; daneben bestehe aber auch ein neues ernstes Militärproblem. Das Haus möge nicht verzeihen, ein Urteil aussprechen. — Lord Ribblesdale sagte, England habe sich sorglos und prahlerisch zu einem neuen Abenteuer entschlossen. Man habe gesagt, England sende 100.000 Mann, um die Million voll zu machen. Diese Million sei da, aber leider gegen uns. Es sei eine neue schwierige Lage eingetreten, die der Regierung Gelegenheit gab, zu erwägen, ob man aus dem unglücklichen Dardanellenabenteuer herauskommen könne. Die Regierung soll eine Erklärung abgeben, ob sie dies erwäge.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ wiederholt die Behauptung, daß England keine Truppen von der Westfront, von der es nahezu 100 Meilen besetzt hält, wegschicken könne. Er sagt, Frankreich und Flandern sind für uns der Hauptkriegsschauplatz. Hier wird die letzte Entscheidung fallen. Wir haben gerade genug Soldaten und Munition, um die deutsche Verteidigung niederzubrechen. Jede Nebenunternehmung und Verzögerung bedeute eine Schwächung. Die Deutschen sind jetzt imstande, in Rußland in die Verteidigungsstellung überzugehen und neue Truppen gegen uns zu versammeln.

Die Thoner Blätter melden aus Nis: Man vertritt hier die Ansicht, daß, wenn man in Frankreich und England unter dem Vorwande, die Umstände des Eingreifens zu regeln, noch Zeit verliere, dieser Fehler weitergeführt herbeiführen wird. Wenn man Serbien gestattet, sich selbst überläßt, und den Mittelmächten gestattet, Serbien niederzuringen, sei nachher eine zehnfache Aufrüstung nötig, um den Fehler wieder gutzumachen. Wenn die Hilfe rechtzeitig eintreffe, sei der serbische Generalstab des Erfolges sicher. Man brauche 300.000 Mann. Nis, das noch vor fünf Tagen voll großer Freude war, bietet heute ein Bild großer Niedergeschlagenheit.

Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Sofia und die 14. d.: Die griechische Regierung ersuchte die bulgarische Regierung, griechischen Händlern den Einlauf und die Ausfuhr von bulgarischem Brotgetreide und Mais nach Griechenland zu gestatten. Bulgarien bewilligte dies sofort und wird es auch ferner gestatten, soweit Bulgarien die Volksernährung nicht gefährdet ist, was bei der griechischen Ernte nicht leicht zu erwarten ist. Die griechische Regierung verbürgt, daß das Getreide lediglich dienen werde für griechische Staatsangehörige den beiden Ländern ist der Vorgang bezeichnend.

Das Reuter-Bureau erfährt: Der griechische Gesandte hat dem Staatssekretär Grey formell eine Note seiner Regierung mitgeteilt, worin erklärt wird, daß griechische Kabinett erachte den Bündnisfall des griechisch-serbischen Vertrages nicht für gegeben. Griechenland sei unter den gegenwärtigen Umständen nicht verpflichtet, Serbien zu helfen.

Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Die englische Botschaft hat das Staatsdepartement verständigt, daß österreichische, ungarische und deutsche Waren im Werte von mehreren Millionen Pfund, die jetzt in neutralen Häfen liegen, freigegeben werden und nach Amerika verfrachtet werden können. Die Waren wurden bereits vor März 1915 von amerikanischen Einfuhrbehörden angekauft.

Das Reuter-Bureau meldet aus New York: Die englisch-französische Anleihe ist durch die Mitwirkung der amerikanischen Schuldverschreibungen unterzeichnet worden.

„Central News“ melden aus Tokio: Alle einflussreichen japanischen Blätter verurteilen schärfstens den Vorschlag, daß Japan militärische Hilfe nach dem

**Die Kriegsanleihe ist
das vorteilhafteste
Anlagepapier!**

lan sende. Bei der heißen Lage in China und der Möglichkeit von Unruhen in Indien sei es zweifellos, daß Japan beschloßen habe, keine Truppen nach Europa zu senden. Japan habe diesen Entschluß längst den Mächten mitgeteilt, und es liege kein Grund vor, ihn zu ändern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Hauptmann Egon Putean Edlen von Drauhain des FJB 7; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration den Hauptleuten Gustav Pavich Edlen von Pfauenthal und Josef Lagger, beiden des FJB Nr. 17, weiters dem Hauptmann Milan Zelenka des FJB 27, Generalstabsoffizier der 56. Gebirgsbrigade. Seine Majestät hat ferner anbefohlen, daß dem Leutnant in der Reserve Johann Grabmayer v. Angerheim des FJB 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung und dem Oberleutnant Rudolf Driner, dem Oberleutnant in der Reserve Franz Rozman und dem Leutnant Georg Eineder, allen drei des FJB 17, die belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnungen.) Die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse wurde verliehen: den Reserveleutnanten Johann Kunz, Franz Szegedinski, dem Feldwebel Franz Schwarz, den Zugführern Johann Berto, Bartholomäus Zupancic, Jakob Zabi, Anton Zagar, Karl Kogoj, den Gefreiten Franz Kocutar, Alois Rechin, den Infanteristen Franz Bregant, Alois Pellar, Anton Ramit, Anton Paulic (gefallen), Franz Kuncic, Franz Sporn und Simon Cerne — sämtlichen des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27.

— (Für unsere Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Rußland.) Um das Los unserer Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Rußland zu verbessern, unternahm die österreichisch-ungarische Regierung nach verschiedenen Schritten neuerlich mit Rücksicht auf den heranrühenden Winter eine Reihe von Maßnahmen. Gestützt auf die Erklärung der russischen Regierung, daß sie den Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes und anderer philanthropischen amerikanischen Gesellschaften sowie weiters den Vertretern des schwedischen Roten Kreuzes den Zutritt zu den Gefangenenlagern und die Verteilung von Liebesgaben sowie den Ärzten auch die Ausübung ihres Berufes gestattet, hat die österreichisch-ungarische Regierung für die Finanzierung der amerikanischen Sanitätsmission, für die Beschaffung warmer Kleider usw. zwei Millionen Kronen angewiesen. Ebenso werden dem schwedischen Roten Kreuz die erforderlichen Materialien, Decken, Stiefel usw. sowie Geldbeträge zur Verfügung gestellt und werden die Kleider usw. über Finnland nach Sibirien expediert werden. Bei der Verteilung soll kein Unterschied zwischen den österreichisch-ungarischen Angehörigen und denen unserer Bundesgenossen gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß durch diese Aktion in absehbarer Zeit verlässliche Nachrichten über die Lage unserer Kriegsgefangenen in Rußland erlangt werden können, vor allem aber, daß hiedurch eine ernstliche Besserung der Lage der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten erreicht werden wird.

— (Leihweise Überlassung von Rindvieh aus den militärischen Schlachtviehdepots an Landwirte.) Über Intervention der k. k. priv. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain hat die Militärbehörde bewilligt, daß das Rindvieh aus den Schlachtviehdepots in Oberlaibach, Großlupp, Aßling und Bischoflack leihweise den Landwirten aus den Gemeinden, die nahe diesen Depots liegen, zur Benutzung überlassen wird. Solches Rindvieh dürfte manchem Landwirte willkommen sein, da sich darunter Melkkühe und Arbeitsochsen befinden. Außer der Milch und Arbeitsnutzung hat der Landwirt auch den Vorteil von der Düngeterzeugung. Dieses Vieh wird nur aus unversehrten Depots abgegeben. Die Landwirte aus der Umgebung der genannten Viehdepots haben sich um die leihweise Überlassung des Viehes direkt an das Kommando des betreffenden Depots zu wenden. Der Entleiher muß sich verpflichten, das übernommene Vieh gut zu pflegen und zu füttern und es im Bedarfsfalle sofort zurückzustellen. Bei Gewichtsabnahme hat der Entleiher für jedes Kilogramm Abnahme 2 Kr zu vergüten und bei Gewichtszunahme erhält er für jedes Kilogramm 2 Kr Prämie. Fünf Kilogramm Abnahme oder Zunahme werden nicht berücksichtigt. Für die tierärztliche Hilfe hat der Entleiher zu sorgen.

— (Beschlagnahme der Traubenkerne.) Der Mangel an Futtermitteln wie an Futtermitteln hat die Regierung veranlaßt, auf ein sonst als wertlosen Abfall betrachtetes Material: die Traubenkerne, zu greifen und diese zu beschlagnehmen um sie der Verarbeitung auf Öl und Kerne (Futtermittel) zuzuführen. Die Traubenkerne lassen sich auf einfache Art (durch Abstreifen) aus den Treibern gewinnen; die Besitzer der Treiber wurden verpflichtet, diese Absonderung vorzunehmen, die gewonnenen Traubenkerne sorgfältig zu trocknen und geeignet aufzubewahren, bis die Übernahme erfolgt. Zur Übergründete und unter Mitwirkung von Vertretern der Regierungen arbeitende Österreichische Öl- und Fettzentrale-Gesellschaft (Wien, 1. Bezirk, Stubenring Nr. 8/10) bestimmt und verpflichtet. Der Übernahme-

preis beträgt 20 Kr per 100 Kilogramm für gut getrocknete, schimmelfreie Traubenkerne, die nicht mehr als fünf Prozent Beimengen (Hüllen, Kämme usw.) enthalten. Die Mengen der gewonnenen Traubenkerne müssen von deren Besitzern bis spätestens 30. November d. J. den zuständigen Gemeindevorstellungen angemeldet werden; um jedoch die Verwendung von Treibern zur Branntweinerzeugung nicht zu verhindern, wurde, da die Gewinnung der Kerne aus diesen Treibern erst nach erfolgter Branntweinerzeugung vor sich gehen wird, für die Anmeldung der hiebei zu gewinnenden Traubenkernmengen ein späterer Endtermin, nämlich der 15. März 1916, festgesetzt. Zur Durchführung der Aktion wird die Mitwirkung der Gemeinden in Anspruch genommen, indem diese die Anmeldungen an die Öl- und Fettzentrale weitergeben und auch bei der Übernahme des Materials intervenieren werden. Die in entsprechender Qualität befundenen und übernommenen Mengen werden innerhalb 14 Tagen von der Öl- und Fettzentrale direkt an die Besitzer bezahlt werden. Die Öl- und Fettzentrale wird die Verpressung, bezw. die Extraktion der von ihr übernommenen Traubenkerne an die in Betracht kommenden Fabriken auf Grund bester Angebote vergeben und die erhaltenen Traubenkernmengen und die Extraktionsmehle an die Futtermittelzentrale in Wien abliefern.

— (Offizielle Allerheiligenblumen.) Vom Kriegshilfsbureau in Wien wird gemeldet: Wiewohl die Nachfrage nach diesen Blumen sehr rege ist und namentlich in die Provinz bereits zahlreiche Sendungen abgegangen sind, wird nochmals darauf hingewiesen, daß Allerheiligenblumen zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge herausgegeben werden, und zwar schwarz-gelbe und rot-weiße Stiefmütterchen und rosarote, weinrote und lilafarbene Rosen mit einem Kreuze im Kelche. Bestellungen auf diese Blumen, deren Preis 20 Heller per Stück beträgt, sind direkt an die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus in Wien, I., Hoher Markt 5, zu richten, und zwar so bald als möglich, da die Zufuhr wegen der erschwerten Postverhältnisse oft längere Zeit erfordert.

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank haben u. a. auf die dritte österreichische Kriegsanleihe subskribiert: Robert Kolmann, k. k. Hoflieferant, hier, 60.000 Kr; Jean Schrey, hier, 50.000 Kr; Karl Krefz, k. k. Oberbaurat in Prag, 15.000 Kronen; Josefina Cuden, hier, 5000 Kr; Ludwig Kneifel, k. und l. Oberst, hier, 3000 Kr; Bohuslav Zirovnický, k. und l. Oberst, hier, 2000 Kr; Doktor Bartholomäus Demsar, hier, 2000 Kr; Wenzel Huch, k. und l. Rittmeister, hier, 1000 Kr.

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Wie man uns mitteilt, beläuft sich die Zeichnung, die die „Assicurazioni Generali“ aus eigenen Mitteln auf die dritte Kriegsanleihe vorgenommen hat, auf zwölf Millionen Kronen. Somit übernahm diese Anstalt zusätzlich ihrer früheren Kriegsanleihezeichnungen insgesamt 31,5 Millionen Kronen, ohne die Zeichnungen, die sie durch Bevorschussung ihrer Polizzen ihren Versicherten ermöglichte, und ohne die Zeichnung der eigenen Lochteranstalten, welche Zeichnungen insgesamt 20 Millionen Kronen überschreiten dürften. Durch diese Anstalt und die von ihr gegründeten Gesellschaften werden daher sicher 50 Millionen Kronen dem Kriegsanleihezweck zugeführt werden.

— (Für die Kriegsblinden.) Dem krainischen Landesauschusse haben weitere Spenden zu Gunsten des Fonds zur Errichtung eines Landesblindeninstitutes zugewendet: der Verwaltungsrat der Versicherungsbank Slavija durch die Generalrepräsentanz in Laibach 100 Kr, Herr Karl Gnidovec, Kaplan in Seisenberg, anstatt der Bildchenverteilung gelegentlich der Kollektur 50 Kr, Herr Josef Rambi, Pfarrer in Preloka, 5 Kr sowie eine durch Frauen und Mädchen derselben Pfarre aufgebraachte Sammlung von 30 Kr, Herr Richard Gschnit, Apotheker in Laibach, anstatt eines Kranzes auf den Sarg der Frau Mahr 20 Kr, endlich das k. k. Landsturmbezirkskommando, Transparenzabteilung, Nr. 27 den Betrag von 10,44 Kr. Ein Vergelt's Gott den Spendern! Mögen noch viele bei verschiedenen Anlässen der Blinden — der Armsten der Armee — gedenken!

— (Kranzablösung.) Herr E. J. Hamann hat anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Cäcile Mahr für den Ladedienst 20 Kronen gespendet.

— (Spende.) Herr Gabriel Urabec, Geschäftsführer des Cafés „Central“ in Laibach, hat der k. k. Landesregierung für Krain den Betrag von 9,72 Kr als Resultat einer Sammlung bei den Gästen im Monate September für den Kriegsfürsorgefonds übergeben.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 274 sind u. a. folgende Offiziere ausgewiesen: Fähnrich Frut Gottfried, FJB 17, 1/X. M.R., kriegsgef.; Oberleutnant Lavrencic Stanislav, FJB 17, 1/X. M.R., kriegsgef.; Fähnrich Lingl Oskar, FJB 17, 4/X. M.R., verw.; Kadett in der Reserve Nachmias Daniel, FJB 17, 3/X. M.R., verw.; Fähnrich in der Reserve Neuwirth Adolf, FJB 27, 10. R., verw. — Weiters sind folgende krainische Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Inf. Arh Josef, 1. R., verw.; Inf. Arh Anton, 4/X. M.R., verw.; Inf. Arko Josef, 1/X. M.R., tot; Inf. Arsec Johann, Inf. Baburk Franz, 1/X., Inf. Barbic Johann, 3/X. M.R., Inf. Baselj Franz, 5/X., Inf. Bastovec Josef, 4/X., Inf. Benet Franz, 4/X., Inf. Bergant Matthias, 3/X., Gefr. Beber Johann, 4/X., verw.; Gefr. Titkorp. Birtic Josef, MGA 2, tot; Inf. Boltar Franz, 1/X., Inf. Borstner Josef, 5/X., verw.; Inf. Boštjanic Johann, 4/X., tot; Inf.

Broder Anton, 4/X., tot; Zgf. Ces Anton, 5., Inf. Cernibec Johann, 1/X., Inf. Cernibec Anton, 3/X., Inf. Cerlati Josef, 4/X., Inf. Cuderman Franz, 3/X., Inf. Demsar Johann, 4/X., Inf. Derglin Michael, 3/X., verw.; Inf. Dezman Simon, 1/X., tot; Inf. Dobravec Martin, 1/X., Inf. Dolar Matthias, 3/X., verw.; Inf. Dolenc Franz, 4/X., tot; Inf. Dornik Vincenz, 1/X., Inf. Rajdiga Rudolf, 3/X., Inf. Frantar Josef, 5., Inf. Frits Friedrich, 3/X., Gefr. Gajer August, 4/X., Inf. Garbajs Johann, 1., Inf. Glavan Alois, 3., Gefr. Goltes Alois, 4/X., verw.; Korp. Grasic Jakob, 1/X., tot; Inf. Grille Anton, Inf. Habe Thomas, 4/X., Inf. Hecbar Josef, 3/X., Inf. Hönigmann Josef, 4/X., Inf. Hribar Franz, 6., Inf. Hribar Franz, MGA 2, verw.; Inf. Hribar Josef, 4/X., tot; Inf. Hrovat Johann, 3/X., verw.; Inf. Jaitic Johann, 1/X., kriegsgef.; Inf. Jallie Alois, 3/X., Inf. Jallie Johann, 4/X., Inf. Janc Josef, 3/X., Inf. Jemnic Anton, Inf. Juhant Franz, 1/X., Inf. Klemenc Johann, 6. R., verw.; Zgf. Klopčic Bartholomäus, 4/X., tot; Inf. Kestner Johann, Inf. Kirin Anton, 4/X., verw.; Inf. Knez Filomen, 3/X., tot; Inf. Kober Matthias, 6., Korp. Titkorp. Kobilsek Jakob, 3/X., Inf. Kocur Johann, 1., Inf. Komisar Josef, 4/X., verw.; Inf. Konec Josef, 4/X., tot; Inf. Koncan Paul, 4/X., Inf. König Franz, 3/X., verw.; Inf. Korosec Peter, 2., tot; Inf. Kosmac Franz, 4/X., Gefr. Titkorp. Kovac Franz, 1/X., verw.; Inf. Kovacic Josef, Inf. Kovac Josef, 4/X., tot; Gefr. Kralj Josef, 4/X., verw.; Inf. Krel Johann, 4/X., tot; Inf. Kriznar Franz, Inf. Kriznar Thomas, 4/X., Inf. Kriznik Georg, Inf. Kuhar Josef, 6., Inf. Kuvica Alois, Korp. Kuze Karl, Inf. Kuzar Matthias, 4/X., Inf. Lofar Alois, 3/X., Inf. Luger Anton, 3., Inf. Macel Franz, 1/X., Inf. Mally Georg, Inf. Marckel Johann, Gefr. Mec Alois, 4/X., verw.; Inf. Melleba Blasius, 1/X., kriegsgef.; Inf. Mihelc Josef, 1/X., Inf. Mis Franz, 4/X., verw.; Korp. Moller Ernst, 1/X., kriegsgef.; Inf. Mravljic Josef, 6., verw.; Gefr. Naglar Josef, 1/X., kriegsgef.; Inf. Novak Franz, 1/X., Inf. Novak Leopold, 7., verw.; Inf. Oblat Alois, 4/X., tot; Gefr. Oblat Andreas, 1/X., kriegsgef.; Inf. Oblat Franz, 6., verw.; Inf. Ofcick Franz, 4/X., tot; Inf. Ofcsen Feliz, 1/X., Inf. Oman Franz, 3/X., Inf. Oman Johann, Inf. Ostermann Josef, 1/X., Gefr. Titkorp. Oswald Stephan, 3/X., Inf. Pahar Albert, 4/X., Inf. Perme Franz, 3/X., Inf. Petac Valentin, 5., Inf. Pezdiric Johann, 4/X., Inf. Plestenjak Franz, 3/X., Inf. Pogacnik Johann, 4/X., verw.; Gefr. Pollic Karl, 6., tot; Inf. Potocar Alois, 3/X., verw.; Korp. Prohinar Ludwig, 4/X., tot; Inf. Rajar Franz, Inf. Razinger Alois, Inf. Riefl Thomas, 4/X., Inf. Robic Anton, 2., Inf. Rozman Franz, 1/X., Inf. Rožnik Franz, 3/X., Inf. Ruparic Anton, 4/X., Gefr. Sajovic Karl, Inf. Saloman Martin, Inf. Sega Alois, Inf. Sega Matthias, 1/X., Inf. Selan Andreas, Zgf. Sesel Franz, 3/X., Inf. Stalar Dominik, 4/X., verw.; Inf. Stofca Karl, 4/X., tot; Inf. Spehler Jakob, 4/X., Inf. Titkorp. Spellic Franz, 3/X., Inf. Stancar Anton, 1/X., verw.; Gefr. Starec Johann, 1/X., kriegsgef.; Inf. Stefanec Josef, 7., verw.; Gefr. Stefe Franz, 5., tot; Inf. Sterbenk Josef, 4/X., Inf. Stimec Peter, 3/X., Inf. Stroß Johann, 1/X., verw.; Zgf. Strufelj Michael, 1/X., tot; Inf. Suhadolnik Johann, 6., Korp. Superc Johann, 4/X., Inf. Tefen Peregrin, Inf. Tomse Alois, 3/X., verw.; Inf. Tomse Franz, 4/X., tot; Inf. Torkar Johann, 1/X., verw.; Inf. Trape Johann, 7., tot; Inf. Trobec Franz, 4/X., Inf. Trtnik Johann, 3/X., verw.; Inf. Turt Anton, 7., Inf. Turt Anton, 5., tot; Inf. Turt August, 1/X., verw.; Inf. Turt Josef, 1/X., kriegsgef.; Inf. Umet Valentin, Inf. Begelj Michael, Inf. Boul Franz, 4/X., Inf. Vovko Josef, 1/X., verw.; Inf. Vrtaic Florian, 3/X., tot; Inf. Zager Franz, 7., Inf. Zagorec Matthias, 4/X., Inf. Zavinic Johann, 1/X., Inf. Zibert Johann, 3/X., verw.; Inf. Zupan Franz, 3/X., Inf. Zupan Franz, 4., tot; Inf. Zupancic Franz, 3/X., verw.; — vom Landwehreinferierriment Nr. 4: Inf. Ablesic Josef, 5., tot; Inf. Ansek Karl, 12., verw.; Inf. Begus Rajpar, 5., tot; Inf. Bregar Josef, 1., verw.; Inf. Cig Franz, 3/X., tot; Inf. Dolnicar Andreas, 9., Inf. Gams Johann, kriegsgef.; Zgf. Zarec Franz, 5., tot; Inf. Kmetic Franz, Inf. Knaflitsch Franz, Inf. Kosenina Josef, kriegsgef.; Inf. Komotar Andreas, 12., Inf. Kraljic Johann, 5., tot; Inf. Kroslic Johann, Inf. Labrac Andreas, Inf. Mersol Adalbert, kriegsgef.; Gefr. Močnik Franz, tot; Inf. Murn Franz, 12., verw.; Inf. Martin Matthias, Inf. Kobiljan Johann, Inf. Oblat Johann, Inf. Opela Johann, Inf. Pavlic Viktor, kriegsgef.; Inf. Petichauer Konrad, tot; Inf. Sterjanc Mar, kriegsgef.; Korp. Strufelj Johann, 9., tot; Inf. Sumat Franz, 3/X., Zgf. Tratin Josef, Inf. Zeleznikar Josef, kriegsgef.; Inf. Zima Jakob, tot; Inf. Zupan Anton, 3/X., verw.; Inf. Zupic Franz, kriegsgef.; Korp. Zupic Dominik, 3/X., Inf. Zuzel Alois, 2/X., — vom Landwehreinferierriment Marschb., verw.; — vom Landwehreinferierriment Nr. 7: Inf. Zdoboda Gregor, 3/X. Marschb., verw.; — vom Landwehreinferierriment Nr. 27: Inf. Zdobomir Josef, 3/X., verw.; — vom Landwehreinferierriment Nr. 27: Inf. Zdobomir Josef, 3/X., verw.; — vom Landwehreinferierriment Nr. 9: Zgf. Kontek gef.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 9: Zgf. Kontek gef.;

Josef, 4. K., Kriegsgef.; Jäg. Zurl Michael, 3. K., verm.

— (Die Einschreibungen am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert) werden morgen (Dienstag) vormittags im dortigen Franziskanerkloster stattfinden.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 3. bis 9. d. M. wurden in Galizien 128 Erkrankungen an Flecktyphus in 15 Bezirken (29 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den übrigen Verwaltungsgebieten war vom 3. bis 9. Oktober keine Erkrankung an Flecktyphus bei Einheimischen zu verzeichnen. Unter Angehörigen der k. und k. Armee und unter Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz sind sechs Flecktyphusfälle aufgetreten.

— (Ein Kind verbrüht.) Am 10. d. M. war der Auszügler Alois Hribar in Ernovce, Gerichtsbezirk Egg, mit dem Brantweinbochen beschäftigt und goß die ausgekochte heiße Obstmaische in einen danebenstehenden

Futtertrog, in dessen Nähe ein 20 Monate alter Knabe seiner verehelichten Tochter spielte. In einem unbewachten Momente fiel das Kind in die heiße Maische und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es am zweiten Tage darauf starb.

— (Ein netter Sohn.) Der 24 Jahre alte Besitzersohn Anton Komidar in Oberseebdorf ist eine Plage und ein wahrer Schreck für seine Angehörigen. Er verfolgte sie mit verschiedenen Drohungen und wurde oft gewalttätig, so daß sie sich zuweilen aus dem Hause flüchten mußten. Er beschädigte auch boshafterweise Haustiere, wodurch er einen Schaden von 400 Kronen verursachte, und steht überdies im Verdachte, im Vorjahre aus Rache ein Objekt seines Bruders in Brand gesteckt zu haben. Komidar wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Laas eingeliefert.

— (Tödlicher Unfall.) Am 12. d. M. geriet der 28 Jahre alte Magazinsarbeiter Andreas Gervenił während der Arbeit am Bahnhofe in Divača zwischen die

Wagen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Gervenił wurde ins hiesige Landeshospital überführt, wo er am verflossenen Freitag seinen Verletzungen erlag.

— (Ein ungetreuer Bierführer.) Ein gewisser Johann Rozman, ein 17jähriger Bursche aus St. Kreuz bei Litzai, war seit vier Monaten in der Brauerei „Union“ beschäftigt und wurde in den letzten zwei Monaten auch als Bierführer verwendet. Während dieser Zeit veruntreute er zum Nachtheile der Brauerei 22 große und 16 kleine Bierfässer im Gesamtwerte von 600 K. Dies bemerkte er dadurch, daß er im Jurahefte auf dem Zettel, den er in der Brauerei abführen mußte, die richtige Zahl der gelieferten Bierfässer, auf dem zweiten Zettel aber, den er dem betreffenden Wirte übergab, stets ein Faß weniger eintrug. Das auf diese Weise erübrigte Bier verkaufte er sodann weiter auf eigene Rechnung und verknopfte das Geld in lustiger Gesellschaft. Rozman wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 16ten Oktober 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden I. und I. Truppen haben den Feind 20 Kilometer nördlich von Rasala-Ma neuerlich aus mehreren zähe verteidigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: In Tirol wurde auf den Nordhängen des Altissimo (südöstlich Riva) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corte und den Monte Piano unter lebhaftem Feuer. An der küstländischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Doberdo von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden keine statt. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmdistanz an die Avala-Befestigungen heran und entrißen den Serben die stark verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Vinca. Eine unserer Divisionen las auf dem Gefechtsfeld 800 tote und schwerverwundete Serben auf. Bulgarische Streitkräfte erlängten sich zwischen Negotin und Strumica an vielen Stellen den Übergang über die Grenzgebirge. Die Ötwerke von Zajecar sind genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 17ten Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Am Kormin-Bache wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach heftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberdo mehrere Infanterieangriffe an, die alle an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuerter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die wie alle früheren scheiterten. Die angreifenden Truppen wurden auf drei bis vier Inf.-Reg. geschätzt. Weiter nördlich im Görzer und Tolmeiner Brückentopfe standen unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschöß gegen Teile des Tolmeiner Brückentopfes Gasbomben. In Kärnten und in Tirol stellenweise heftiges Geschützfeuer. Keine Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in umfassendem Angriffe von Norden und Westen die serbischen Stellungen auf dem Avala-Berge gekürrnt. Die beiderseits der Straße Belgrad-Grocla vordringenden I. und I. Truppen entrißen dem Feinde die Höhen Veliki Kamien und Pasuljiste. Südwestlich von Semendria und südöst-

lich von Požarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen. — Die Bulgaren übersehten abwärts von Zajecar den Timok und erkürrnten die östlich von Knjazevac aufragende Höhe Glogovica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Abreise der Kriegsberichterstatter an die Südfront.

Wien, 17. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die im Kriegspressequartier eingestellten Kriegsberichterstatter haben sich unter Führung des Stellvertreters des Kommandanten, Obersten im Generalstabe Grafen Bed-Nizolowsky, an die Südfront begeben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordwestlich von Vermelles wurde abgeschlagen. In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich von Auberive nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen elf Offiziere, 600 Mann, drei Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten. Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrißen Stellungen südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, 4 Uhr nachmittags, schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter drei Offiziere und 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen. Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind fünf Offiziere, 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammühle wurden vereitelt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte. Nordöstlich von Wessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneuert unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an; sie wurden überall zurückgeworfen. Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linsingen: Nichts Neues. — Balkankriegsschauplatz: Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg, östlich von Požarevac der Ort Smoljinac erkürrnt.

— Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Übergang über die Grenzklämme. Die Ötforts von Zajecar sind genommen. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 17. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Handgranatenangriffe in der Gegend von Vermelles und Roclincourt waren erfolglos. Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute nachts von uns wieder geräumt worden, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört worden sind. Bei Saint Eple (nordwestlich von Souain) brachte Leutnant Veltple (nordwestlich von Souain) brachte Leutnant Veltple im Luftkampfe ein französisches Flugzeug, zum Abbruch. Welche Erwartung unsere Feinde im Westen für die letzte Unternehmung gesetzt, und welche Kräfte für denselben aufgewendet hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehle, der am 13. Oktober bei einem gesunkenen französischen Stabsoffiziere gefunden wurde: „Großes Hauptquartier der Oskarmee, Generalstab, 3. Bureau Nr. 12.975. Großes Hauptquartier, den 21. September 1915. Geheime Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe. Allen Regimentern ist vor dem Angriffe die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen: Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Foch, 13 englische Divisionen und 15 Kavalleriedivisionen (darunter fünf englische); außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee. Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausrüstung bei weitem jene vom Beginn des Krieges übersteigt. Alle Vorbedingungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in der Gegend von Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren. Gezeichnet: J. Joffre.“ — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich von Groß-Etau wurden die Russen bis über die Miße zurückgedrängt. Sie ließen sechs Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand. Vor Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Die Russen verloren dabei vier Offiziere und 440 Mann an Gefangenen. Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße zum Teile in Nahkämpfen überall abgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Die Russen sind auch bei Wladyzhyce über den Styr geworfen. Angriffsversuche derselben am Kormin scheiterten. — Balkankriegsschauplatz:

Beiderseits der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Petrovgrad und der beherrschende Avala-Berg sowie der Beliti Kamien und die Höhen südlich von Mitopel (an der Donau) genommen. Das Höhengelände südlich von Belgrad ist somit in unserer Hand. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind von der Podunavlje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makri. Die Armee des bulgarischen Generals Vojadjev erzwang sich den Übergang über den unteren Timok und kürzte den 1198 Meter hohen Vlogovica-Berg östlich Knjazevac, wobei acht Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in der Richtung Pirov drangen bulgarische Truppen weiter vor. Die Heeresgruppe Madensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Unterredungen Salandras.

Paris, 16. Oktober. Der römische Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet, daß Ministerpräsident Salandra nach seiner Rückkehr von der Front lange Unterredungen mit dem Kriegsminister und dem Minister des Äußern gehabt habe. Der Ministerrat werde in den nächsten Tagen die durch die internationale Lage bedingten Maßnahmen treffen.

Italiens Eingreifen auf dem Balkan.

Paris, 16. Oktober. Der Vertreter des „Excellior“ hatte gestern mit einem bedeutenden italienischen Politiker eine Unterredung, worin dieser einige Angaben über das Eingreifen Italiens auf dem Balkan machte. Er erklärte, man glaubt allgemein, daß der Entschluß, einzugreifen, um Serbien zu verteidigen und um eine Vereinigung der österreichisch-ungarisch-deutschen Armee mit den Bulgaren und Türken zu verhindern, von der italienischen Regierung in allerletzter Stunde infolge der Reise Salandras an die Front und infolge seiner Unterredungen mit dem Könige und Cadorna gefaßt worden sei. Dies ist ein Irrtum. Der grundsätzliche Entschluß ist von dem italienischen Kabinett vor diesem Besuche einstimmig gefaßt worden. Es blieben noch Fragen technischer und finanzieller Art zu regeln. Dies war der Zweck der Reise Salandras an die Front. Heute seien alle Schwierigkeiten überwunden. Italien schickt sich an, seine Stärke auf dem Kriegsschauplatz ernstlich fühlen zu lassen. Auf die Frage, wie hoch das italienische Expeditionskorps zu beziffern sei, erwiderte der Befragte, es sei immer unangenehm, genaue Angaben militärischer Art zu machen, aber er habe Anlaß zu glauben, daß es mindestens 150.000 Mann stark sein werde. Er wisse nicht, wo die Landung erfolgen werde, denn die italienische Regierung bewahre strengster natürlich Stillschweigen. Das Eingreifen werde an der Stelle erfolgen, wo es ein entscheidendes Ergebnis im Balkanfeldzuge haben werde. Daraus dürfe niemand zweifeln. Vor allem aber soll die Presse dem französischen Parlament zu verstehen geben, daß Italien entschlossen sei, bis zum Endsiege zu gehen. Es sei heute im Begriffe, an dem Balkanunternehmen der Alliierten teilzunehmen, und sei zu jeder Unternehmung entschlossen, die das Kriegsende beschleunigen könne und die Niederbringung aller Feinde sichere.

Der See- und der Luftkrieg.

Blockade der bulgarischen Küste.

London, 16. Oktober. Der Kommandant der verbündeten Flotten im östlichen Mittelmeere teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste im Ägäischen Meere am 16. Oktober 6 Uhr früh begonnen habe. Neutralen Schiffen wird 48 Stunden Zeit gelassen, um die Blockadezone zu verlassen.

Die Arbeit der U-Boote im Mittelmeere.

Athen, 17. Oktober. In den letzten zwei Wochen sind von österreichisch-ungarischen und deutschen Unterseebooten nachfolgende sieben Dampfer von insgesamt 27.000 Tonnen versenkt worden: Die englischen Dampfer „Gahdn“ (4000 Tonnen), „Sailor Prince“ (3144 Tonnen), „Gallipoli“ (5093 Tonnen), „Thorpewood“ (3184 Tonnen), „Hesperus“ (3774 Tonnen), ferner der englische Landdampfer „S. E. Henry“ (4219 Tonnen) mit Leertöl nach Lemnos, endlich der italienische Dampfer „Cirene“ (3236 Tonnen). Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die ungeheuren Dampferverluste, die die Verbündeten während der letzten Wochen hatten, für die gemeldete Störung der Truppenlandungen in Salonichi die eigentliche Ursache sind.

Die Versenkung des Transportdampfers mit 2000 algerischen Schlingen.

Paris, 17. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Die Nachricht, daß ein Transportdampfer mit 2000 französische

schon Soldaten auf der Fahrt nach Salonichi von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei, ist falsch und ist eine Nachricht deutscher Herkunft. Das Ministerium macht darauf aufmerksam, daß man derartigen Nachrichten mit Mißtrauen begegnen müsse. Das Ministerium würde das Publikum selbst benachrichtigen, falls sich ein solches Unglück ereignen sollte. (Anmerkung des Wolff-Bureaus: Die Behauptung, daß diese Nachricht deutscher Herkunft sei, ist falsch. Die Nachrichten über die Versenkung feindlicher Handels- und Transportschiffe im Mittelmeere sind der deutschen Presse stets vom Auslande zugegangen. Was man im übrigen von Havas-Meldungen zu halten hat, ist ja genügend bekannt.)

Ermordung der Besatzung eines deutschen Tauchbootes.

Berlin, 16. Oktober. Die von der amerikanischen Zeitung „World“ verbreitete Nachricht über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Tauchbootes durch englische Streitkräfte hat der kaiserlichen Regierung Anlaß gegeben, sofort die geeigneten Maßnahmen zur Aufklärung des Tatbestandes zu treffen. Die Regierung behält sich darnach vor, die notwendigen Schritte zu tun.

Eine erlogene Meldung.

Berlin, 17. Oktober. Von zuständiger Seite wird festgestellt, daß die Meldung des Reuterschen Bureaus über die Vernichtung eines deutschen Unterseebootes durch ein englisches U-Boot am Ausgange des Sund erlogen ist.

Deutsche Fischerfahrzeuge nach Grimsby aufgebracht.

London, 17. Oktober. Das Reutersbureau meldet: Am 2. d. M. wurden acht deutsche Fischerfahrzeuge nach Grimsby aufgebracht und am 9. d. M. 13. Alle waren eifrig mit Fischen beschäftigt. Vom Minenlegen war keine Rede. 13 hatten Fischladungen, die in Grimsby verkauft wurden. Die Besatzungen wurden interniert.

Ein spanisches Kanonenboot gerammt und gesunken.

Lyon, 15. Oktober. „La dépêche“ meldet aus Cadix: Das spanische Kanonenboot „Ponce de Leon“ ist von einem Dampfer in San José gerammt worden und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Neue englische Minenfischer und Unterseebootzerstörer.

London, 16. Oktober. Der Flottenmitarbeiter der „Daily News“ berichtet, die britische Flotte verfüge jetzt über neue Minenfischer und Unterseebootzerstörer. Letztere seien auf Grund der bisherigen Erfahrungen gebaut, besäßen eine kolossale Geschwindigkeit und seien imstande, sehr scharfe Wendungen auszuführen.

Möglichkeit einer englischen Blockade in der Ostsee und im Marmarameere.

London, 17. Oktober. Der Flottensachverständige der „Times“ glaubt, daß die Erfolge der britischen Unterseeboote in der Ostsee die Möglichkeit eröffnen, daß England die Blockade in der Ostsee und im Marmarameere ankündigt, die allen Anforderungen des Völkerrechtes genügen und effektiv sein würde.

Der „Matin“ fordert Vergeltung für die deutschen Luftangriffe.

Paris, 16. Oktober. Die Zeppelinangriffe auf London verfehen den Matin in die äußerste Wut. Das Blatt erklärt, die Langmütigkeit der Alliierten gegenüber Deutschland sei unerklärlich und unerträglich. Deutsche Flugzeuge und Luftschiffe überflogen offene Städte Frankreichs und Englands und töteten unschuldige Zivilisten. Wenn die deutschen Zivilisten wüßten, daß man ihnen mit gleicher Münze heimzahle, würden die verbrecherischen Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe sofort aufhören. „Matin“ fordert, man solle die deutschen Städte, vornehmlich Hauptstädte, bombardieren.

Die Opfer der letzten Zeppelinangriffe.

London, 17. Oktober. (Reuters.) Bei der gestrigen Leichenschau über 21 Opfer der Zeppelinangriffe von Mittwoch wurde festgestellt, daß acht an Schrecken gestorben sind und die anderen bei dem Angriffe getötet wurden oder ihren Verletzungen erlagen sind.

England.

Die englischen Verluste bei den Dardanellen.

Paris, 16. Oktober. Dem „New York Herald“ wird aus London gemeldet: Unterstaatssekretär Tennant erklärte im Unterhause, daß die Verluste bei den Dardanellen, die bis 9. Oktober 96.892 Mann betragen, sich in nachfolgender Weise zusammenfassen: 1185 Offiziere und 17.772 Soldaten tot, 2832 Offiziere und 66.220 Soldaten verwundet, 383 Offiziere und 8707 Mann vermisst.

Das Rätsel des Hügels 70.

Rotterdam, 17. Oktober. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Gestern wurde das Rätsel des Hügels 70 amtlich aufgelöst. Die Mitteilung des Feldmarschalls French, worin von der Eroberung des Hügels 70 die Rede war, enthielt den Satz: Wir eroberten Minengänge um Loos und Hügel 70. Es soll richtig heißen: Wir eroberten Minengänge um Loos und um den Hügel 70.

Einigung mit den Verbänden der Bahnangehörigen.

London, 16. Oktober. (Reuters.) In einer gestern abgehaltenen Beratung der Generaldirektion der Bahnangehörigen mit den Vertretern der Verbände der Bahnangehörigen gelangte man zu einer Einigung. Die Angehörigen erhalten höhere Kriegszulagen, in einigen Fällen werden sie beinahe verdoppelt. Die Vertreter versprachen, keine Bewegung zu unterstützen, die die Neuverteilung wieder in Frage stellen könnte.

Rumänien.

Militärische Maßnahmen.

Bukarest, 15. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach der Jahrgang 1916 für den 29. Oktober einberufen wird. Jene Jahrgänge, deren aktive Dienstzeit am 14. November endigt, werden bis auf weiteres unter den Fahnen behalten.

Die Liga für nationale Einheit.

Bukarest, 15. Oktober. Die neugegründete Liga für nationale Einheit hielt gestern abends eine Versammlung ab, in der, nachdem verschiedene Redner über die allgemeine Lage und die von Rumänien zu befolgende Politik gesprochen hatten, der Beschluß gefaßt wurde, daß die Liga zur Politik des Königs und der Regierung volles Vertrauen habe, da sie die Interessen des Landes eine.

Bulgarien.

Ein Protest gegen die Verletzung bulgarischen Gebietes durch serbische Truppen.

Sofia, 13. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Wie die „Agence tel. bulgare“ erfährt, wird die Regierung bei den Gesandtschaften der neutralen Staaten gegen die Verletzung bulgarischen Gebietes durch serbische Truppen Protest erheben.

Serbien.

Die kritische Lage der serbischen Armee.

Paris, 16. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ drahtet aus Nis, daß Österreich-Ungarn und Deutschland im Morabatale mit außerordentlich großen Streitkräften angreifen, augenscheinlich, um die Vereinigung mit den Bulgaren im Timoktale zu vollziehen. An dieser Stelle seien die Serben stark gefährdet. Es sei zu befürchten, daß die serbische Armee, die bei Pozarevac kämpft, in zwei Teile geteilt und daß der rechte serbische Flügel an die rumänische Grenze zurückgeworfen werde. Man verlange in Serbien stürmisch Hilfe, da die Überzeugung vorherrsche, daß bei einem rechtzeitigen Eintreffen der Verstärkung die österreichisch-ungarisch-deutsche Armee vernichtet (1) werden könne.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Agence télégraphique Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront in der Gegend westlich von Kertel haben wir die Russen, die unsere Stellung überraschend anzugreifen versuchten, zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste beigebracht. Auf der Dardanellenfront ist, abgesehen von einigen Feuergefechten, nichts von Bedeutung vorgefallen. Im Abschnitt Sedilbahr zerstörte eine Mine, die wir in der Richtung des Keresvidere zur Explosion brachten, ein feindliches Werkhaus. Von den übrigen Fronten liegt nichts vor.

Eine große Kundgebung für Bulgarien in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Oktober. Auf Anregung der türkischen patriotischen Körperschaften und Vereinigungen in Konstantinopel fand abends eine große Kundgebung für Bulgarien statt. Die Manifestanten, mehrere Tausend an der Zahl, zogen mit Fahnen und Trommlern von Stambul durch die große Straße von Pera zur bulgarischen Gesandtschaft, vor der sie Hochrufe auf Bulgarien, die bulgarische Armee und den Zaren Ferdinand ausbrachten. Der bulgarische Ge-

schäftsträger Kolusev trat vor die Tür und hielt eine kurze Ansprache, worin er dem türkischen Volke für die Kundgebung seiner Gefühle, die er seiner Regierung zu übermitteln nicht ermangeln werde, dankte. Die Manifestanten teilten sich sodann in mehrere Gruppen, die unter Hochrufen auf die bulgarische Nation durch verschiedene Straßen zogen.

Angebliche Armeniermorde.

Köln, 16. Oktober. Unter der Überschrift „Eine Unwahrheit“ meldet die „Kölnische Zeitung“ aus Konstantinopel: Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus soll der amerikanische Botschafter in Konstantinopel seiner Regierung berichtet haben, daß seit Beginn des bulgarischen Feldzuges die Armeniermorde energisch wieder aufgenommen wurden. Wie wir auf der hiesigen amerikanischen Botschaft feststellen konnten, ist diese Meldung des Reuterschen Bureaus vollständig aus der Luft gegriffen, da die amerikanische Botschaft niemals derartige berichtet hat.

Griechenland.

Die Truppenlandungen in Salonichi.

Paris, 16. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Salonichi: Seit dem 18. d. M. landen hier englische Truppen in großer Zahl.

Athen, 16. Oktober. („Agence d'Athènes“.) Der serbische Verkehrsminister ist in Salonichi eingetroffen, um mit dem Generalstabe der Alliierten die Frage des Transportes der englischen und französischen Truppen nach Serbien zu regeln.

Kino „Central“ im Landestheater. Das Programm, das nur noch heute zur Vorführung gelangt, übertrifft an Güte alle Erwartungen. Sehr effektiv ist die ausdrucksvolle Kunst der Schauspieler im Drama „Im Schatten des Thrones“; das Drama bietet einen selten hohen dramatischen Genuß. — Sehr interessant sind die Aufnahmen der Kirche vom Lufthariberg und der neueste Kriegsbericht. — Die Lustspiele haben ihre Wirkung auf die Rachmuskeln nicht verfehlt. — Das Programm ist so vorzüglich gewählt, daß es in jeder Hinsicht für Erheiterung und Spannung des Publikums sorgt.

Kino „Ideal“ zeigt nur noch heute das spannende Bildweitedrama „Auf gefährlicher Schiene“. Die Handlung ist in diesem Filmbilde meisterhaft durchgeführt und bietet insbesondere die Verfolgung eine Reihe höchst spannender Momente. Das Lustspiel „Die Konserventräumer“ ist ein Film, bei dem man tatsächlich von der ersten bis zur letzten Szene nicht aus dem Lachen herauskommt. — Morgen vollständig neues Programm mit dem Detektivstück in drei Akten „In der Nacht“ von Joe May, in der Hauptrolle Mia May, sowie das Schlagerlustspiel in drei Akten „Drei Väter und ein Sohn“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Mit Arnold Böcklin. Von Albert Fleiner. Inhalt: Zu Böcklins Tod. — Aus seinem Leben. — Gottfried Kellers Tafelrunde. — Ein Blickbesuch bei Böcklin. — In San Lorenzo. — Florenz. — In den Uffizien. — Im Palazzo Pitti. — Künstlerisches und Persönliches. — Preis broschiert 3 Mark 50 Pf. — Der am 17. Juni 1902 in Rom gestorbene Kunstkritiker Albert Fleiner hat um die Jahrhundertwende herum seine Erinnerungen an Arnold Böcklin, zu dessen Freundeskreis er zählte, in aufschlußreichen Feuilletons mitgeteilt. Von Gottfried Kellers Tafelrunde, von seinen Besuchen beim alternden Meister in Florenz erzählt er da in prachtvoller, anschaulicher Weise, und mit Recht hat Adolf Frey in seinem Werke über Böcklin auf jene damals in der „Neuen Züricher Zeitung“ erschienenen Arbeiten des berühmten Feuilletonisten besonders hingewiesen. Im vorliegenden Buche sind jene Arbeiten, die sowohl den großen Künstler als auch den bedeutenden, edlen Menschen lebensvoll und mit außerordentlichem Verständnis darstellen, gesammelt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden.

Theophile von Bodisco: Das Kirchspiel von St. Lucas. Roman. Geh. 4 Mark, geb. 5 Mark. — Die Verfasserin dieses Romans ist eine Aurländerin; der Boden, auf dem ihre ernste und im heutigen Kontrast doch so idyllische Geschichte sich abspielt, zittert unter den Triten des Krieges. Das Buch aber wurde noch im scheinbar tiefen Frieden verfaßt; und so hat es keine andere Aktualität, als die immer gültige des menschlichen Herzens. Deutsches Adels- und Pfarrhausleben erzieht in zarten und klaren Farben vor uns; eine stille, besungene, doch das Lebensfreudige Welt. Das Kirchspiel von St. Lucas, dessen Pfarrer die Mittelpunktfigur des Buches ist, umfaßt fünf Götter; von einem zum andern spinnt sich die Fäden der Geselligkeit, der Leidenschaft und des Schicksals. Liebe in mancherlei Gestalt verstrickt zu Spiel und Schuld und Glück die Menschen, und siegreich bleibt im Pfarrer das

natürliche, reine Gefühl. Wie es vornehm ohne Schwachheit ist, ist dieses Buch stilllich ohne Vorurteil. Es gehört zu den dichterischen Schilderungen norddeutscher Gesellschaft, wie die Bücher von Fontane und Rehslerling.

Die Wacht in Polen. Roman von Max Geißler. Geh. 3 Mark 50 Pf., geb. 4 Mark 50 Pf. — Die heimlichen Kämpfe, die das Moskowitertum seit Jahren gegen deutsche Art geführt hat, finden in dem Roman „Die Wacht in Polen“ eine grelle, aber bezeichnende und umfassende Darstellung. Der Schauplatz der Ereignisse sind die Ufer der Nalwa und Pilica unmittelbar vor und während des Krieges. Die Handlung spielt bis in die Tage des siegreichen Vordringens der deutschen Truppen gegen die Weichsel. Das Werk schließt sich somit eng an den im Frühjahr dieses Jahres erschienenen Polenroman Max Geißlers „Nach Rußland wollen wir reiten!“ Diese beiden Werke helfen den Mitkämpfern das leuchtende Bild der großen Zeit für die kommenden Jahre zu bewahren und führen allen Daheimgebliebenen die Gefahr vor Augen, welche der Osten für Deutschland bedeutet.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Die drei Lieben der Dete Voss

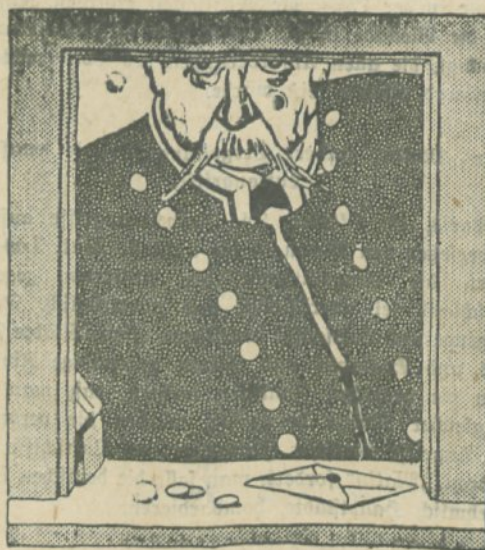
Von Viktor v. Kohlenegg



Neuester Band der Ullstein-Bücher
K 1,20

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.



Der Postsekretär im Himmel

von Ludwig Thoma

Neuester Band der Ullstein-Bücher
K 1,20

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.



Neuestes Heft der
Musik für Alle

Die Walküre

VON

Richard Wagner

Preis des Heftes
60 Heller

Verlag Ullstein & Co. Berlin - Wien



Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Wetter
16.	2 U. N.	736.2	11.0	W. schwach	teilw. bew.	0.0
	9 U. N.	38.1	5.5	W. schwach	heiter	0.0
17.	7 U. F.	39.2	1.1	W. schwach	heiter	0.0
	2 U. N.	38.9	10.6	W. schwach	heiter	0.0
	9 U. N.	40.3	6.0	W. schwach	heiter	0.0
18.	7 U. F.	40.4	2.1	W. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 7.2°, Normale 10.4°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 5.9°, Normale 10.2°.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkoczy, Apothekerin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Klaus Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1913: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stk. 1/2 kg. Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Hause verwandt, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 1/2 an Milch, 1/2 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker, Trnkoczy in Laibach. Hauptdepot: In Wien in der Apotheke Trnkoczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. Graz: Sackstraße 4.

Kasse

mit Pult

zu kaufen gesucht.

Offerten an die Administration dieser Zeitung.

Kaufe Antiquitäten

(Holzfiguren, Bilder etc.)
Karte genügt, komme ins Haus. Anton Kovačič, Reservespital Nr. 3, Abt. 1.

Amtsblatt.

2720 Brä. 6736, 13b/15

Rundmachung.

Som t. i. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekanntgemacht, daß Herr

Dr. Anton Bartol,

welchem mit dem Justizministerial-Erlasse vom 24. Juni 1915, 3. 17.725, die angeführte Überlegung von Seiten nach Großschätz bewilligt worden und der von dem Amt als Notar in Seiten mit dem 20. Oktober 1915 enthoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Großschätz mit dem 21. Oktober 1915 anzutreten.

Graz, am 14. Oktober 1915.

2709

Cg. I, 187/15/1

Oklic.

Zoper odsotnega Alojzija Pavlin, posestnika v Brezovem pri Litiji, se je podala pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani, po Mariji Pavlin, posestnici v Spod. Dupljah, po dr. Trillerju, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi ugotovitve neobstoja hipotekarne terjatve v znesku 3000 K.

Prvi narok je določen na

4. novembra 1915

dopolodne ob pol 10. uri tusodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom imenovani gospod A. Ahačič, župan pri Sv. Križu pri Trzinu, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. I., dne 12. oktobra 1915.

2706

C 28, 29/15/1

Oklic.

Zoper odsotna 1.) Antona Palčič iz Vrhniče in 2.) Franceta Mule iz Viševke podala je Kmetijska hranilnica in posojilnica v Staremtrgu tožbi radi plačila ad 1.) radi 689 K 55 h, ad 2.) radi 848 K 55 h.

Razprava bode dne

23. oktobra 1915

ob 9. uri dopoldne.

Postavljeni skrbnik Alojz Žnidaršič iv Loža ju bode zastopal, dokler se ne zglasita ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, odd. I., dne 7. oktobra 1915.

2707

Firm. 649, Rg C I 34/3

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 9. Oktober 1915 bei der Firma:

Wortlaut:

August Tschintel's Sidam Surrogatkafee-Unternehmung, Gesellschaft m. b. H.

Sitz: Laibach folgende Änderung eingetragen:

Zum Geschäftsführer-Stellvertreter wurde bestellt August Aldanič in Laibach.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 9. Oktober 1915.

2708

Firm. 655, Rg. A I, 19/3

Izbris firme.

Izbrisala se je v registru dne 9. oktobra 1915:

sedež firme: Radohova vas h. št. 27.

besedilo firme:

Anton Rebec

obratni predmet: trgovina z vinom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 9. oktobra 1915.

2721

E 378/15/18, 507/15/12

Dražbeni oklic.

Dne 22. novembra 1915

predp. ob 9. uri bo na licu mesta pivovarne v Lescah dražba

1.) zemljišča vl. št. 307 k. o. Hraše, obstoječega iz pivovarne, z dvoriščem in travnikom.

Cenilna vrednost 125.868 K 55 h. Najmanjši ponudek 76.133 K 83 h;

2.) zemljišča vl. št. 317 k. o. Hraše, obstoječega iz travnikov in njiv.

Cenilna vrednost 17.887 K 10 h. Najmanjši ponudek 12.000 K.

K nepremičnini vlož. št. 307 k. o. Hraše spadajo sledeče pritikline:

kompletni za pivovarniški obrat potrebni stroji in posoda v cenilni vrednosti 26.399 K 10 h.

Pod najmanjšima ponudkoma se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 14. oktobra 1915.

2669 3—3

T 22/15/2

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jernej Zenko.

Pred 46 leti je odšel na Hrvaško delat v gozde Jernej Zenko, posest-

nika sin iz Šmihela št. 58, sodni okraj Ilirska Bistrica, rojen 27. julija 1843. Eno leto pozneje ga je še videl domačin Jožef Selovin v Belovaru kot hlapca. Pozneje se ni slišalo nič več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji sestre Urše Pandru iz Zagona št. 9, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francu Čeboklju, cenilcu iz Sv. Mihaela, kar bi vedel o imenovanem.

Jernej Zenko se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču, ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. oktobru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 6. oktobra 1915.

2722

E 528/15/11

Dražbeni oklic.

Dne 23. novembra 1915

dopolodne ob 10. uri bo pri tem so dišču dražba zemljišča vl. št. 297 obstoječega iz 1 gozda.

Cenilna vrednost 885 K 64 v. Najmanjši ponudek 590 K 42 v;

pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 14. oktobra 1915.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheiten“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein mayr & Fed. Bamberg in Laibach

Unmöbliertes Zimmer

oder ganz kleine Wohnung

wird gesucht.

Anträge unter „sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 2712 2—2

Schöne

elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Badezimmer mit Gasheizung, elektrischer Einleitung etc., ist zum Novembertermin

zu vermieten.

Anzufragen: Beethovengasse 15, Tür 3. 2702 3—3

Staatlich geprüfte Klavierlehrerin

empfiehlt sich für

Klavierunterricht,

Harmonielehre und Musikgeschichte.

Anzufragen: Römerstraße Nr. 7, Tür 3. 2605 6—6

Schön möbliertes

Zimmer

samt Küche wird für ein kinderloses Ehepaar für sofort gesucht.

Anträge unter „Passend“ an die Administration dieser Zeitung. 2715 2—2

Guten Obstmost

offert K 22.— per 100 Liter gegen Nachnahme in Leihfässern

Anton Weinhandl, Eggenberg bei Graz.

Leere Wein- und Schnapfasser kaufe ich 2723 zu besten Preisen. 10—1

Reisepelz und Pelzfußsack

für Automobilisten, noch fast neu, und ein ganz neuer, schwerer

Havelock

sind preiswert abzugeben.

Auskunft erteilt die Administration dieser Zeitung. 2717 3—2

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Ingenieur

welcher reist, sucht

möbl. Zimmer oder Kabinett

mit sep. Eingang im Parterre oder 1. Stock gegen gute Bezahlung.

Anträge unter „Ing. 33“ an die Administration dieser Zeitung. 2653 4—4



5441 95

Das Kriegshausbuch für jede Familie



Jede Nummer von „Der Krieg“ bringt u. a.:

Packende Schlachtenschilderungen

// erster Schriftsteller wie //

Dr. Floericke, A. Fendrich

Lebensbilder der Heerführer, Berichte über Marine, Geschützwesen, Luftschiffahrt usw., dazu viele Bilder u. Kunsttafeln und

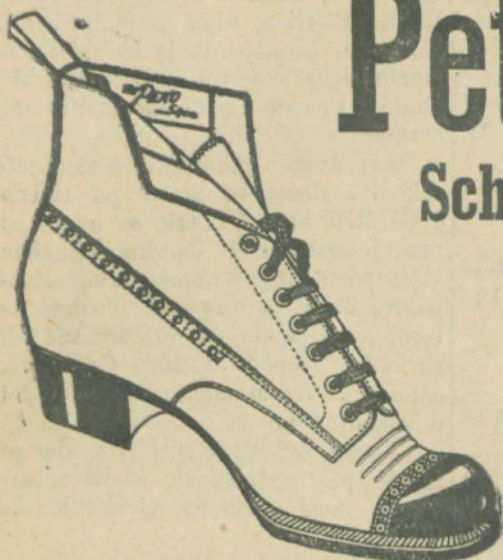
Prächtige Reliefkarten

Monatlich zwei starke Hefte zu je 30 Pfennig

Man achte genau auf den Verlag Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, und lasse sich nicht minderwertiges anfragen

Zu beziehen durch Jg. von Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz Nr. 2.

4008 26-24



Peter Kozina & Co.

Schuhfabrik

in Neumarkt
(Oberkrain)



Verkauf ihrer Erzeugnisse

en gros
&
en détail

LAIBACH, BREG

gegenüber der St. Jakobsbrücke.



➔ Großes Lager von Militärschuhen für Offiziere und Mannschaft. ➔

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Gegründet 1866.

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

➔ eigener Erzeugung ➔

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

696 47

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehrl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).
Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner)
Uniformen in Leinen und Schafwolle.
Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-28
Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

2638 2-2

St. 4170

Jubilejne ustanove.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko razpisuje za leto 1914:

- osemnajst cesarja Frana Josipa ustanov (8 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike vojvodine Kranjske;
- štirnajst cesarja Frana Josipa ustanov (4 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike in trgovce vojvodine Kranjske;
- pet cesarice Elizabete ustanov po 40 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov ter
- pet cesarja Frana Josipa ustanov po 20 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov in trgovcev.

Prošnje naj se pošljejo trgovski in obrtniški zbornici v Ljubljani

do 10. novembra 1915.

Priloži naj se jim od občinskega in župnijskega urada potrjeno dokazilo, da je prosilec obrt ali trgovino samostojno izvrševal, da sedaj zaradi onemoglosti ne more več delati in da je ubog, oziroma da je prositeljica onemogla uboga vdova bivšega samostojnega obrtnika ali trgovca.

Jubiläumsstiftungen.

Bei der Handels- und Gewerbekammer für Krain gelangen für das Jahr 1915 zur Verleihung:

- achtzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (8 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende in Krain;
- vierzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (4 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende und Handelsleute in Krain;
- fünf Kaiserin Elisabeth-Stiftungen zu je 40 K für verarmte erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und
- fünf Kaiser Franz Josef-Stiftungen zu je 20 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und Kaufleute.

Bewerber um diese Stiftungen haben ihre Gesuche

bis 10. November 1915

bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu überreichen.
Dem Gesuche ist ein vom Gemeinde- und Pfarramte bestätigtes Zeugnis beizulegen, aus dem zu ersehen ist, daß der Bewerber ein Gewerbe oder einen Handel selbständig betriebe hat, daß er nun erwerbsunfähig und arm ist, beziehungsweise, daß die Bewerberin eine erwerbsunfähige arme Witwe eines gewissen selbständigen Gewerbe- oder Handeltreibenden ist.

Ein gesundes, 19jähriges Mädchen vom Lande

aus anständiger und guter Bauernfamilie sucht Stelle als Dienstmädchen

bei einer deutschen Familie, wo sie Deutsch und kochen erlernen könnte. Bezahlung ist Nebensache. Antritt mit 1. November.

Die frdl. Zuschriften zu richten an Marie Magajna, Dorf: Gorenje, Post: Adelsberg. 2643 4-4

Schuhmacher
J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. ☉ Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. ☉ Verfertigt auch ☉ echte Berg- und Turnschuhe. ☉

57 143

Herrschafts- Wohnung,

4 Zimmer, Kabinett samt Zugehör, eventuell Stall für zwei Pferde wird mit 1. November beziehbar vergeben.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 2713 2-2

Die Restauration des Hotels Stadt Wien in Laibach

ist sofort abzugeben.
Anzufragen beim Portier des Hotels. 2682 3-3